

Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

Vortrag vor der
Geographischen Gesellschaft
München e.V.

6. November 2008

Ingo Mose
AG Regionalwissenschaften
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

Fragestellungen:

- Eine Region zwischen Prosperität und Pranger?
- Phasen der agrarwirtschaftlichen Entwicklung
- Typische Strukturmerkmale der Intensivlandwirtschaft
- Ökologische Problemlagen und ihre Wahrnehmung
- Problemlösungsstrategien: rechtliche, technische und raumplanerische
- Bewertung und Fazit



Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

Eine Region zwischen Prosperität und Pranger

- Oldenburger Münsterland als Inbegriff eines „agrarisches Intensivgebietes“
- Einzigartige Konzentration der Veredlungswirtschaft
- Dynamik des Agrarsektors als Grundlage großer Prosperität



Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

- National und international bekannte Unternehmen als „Aushängeschilder“
- Zugleich beispiellose Akkumulation ökologischer Folgeprobleme der Intensivlandwirtschaft
- Zweifelhafte „Berühmtheit“: Eine Region am Pranger
- Dauerhafte Lösung steht nach wie vor aus



Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

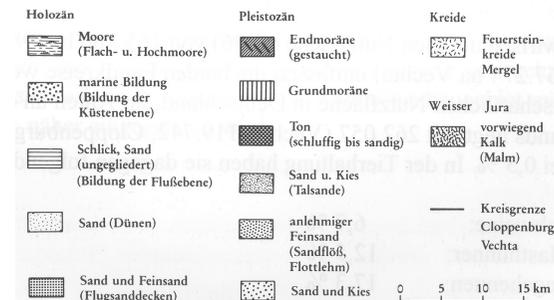
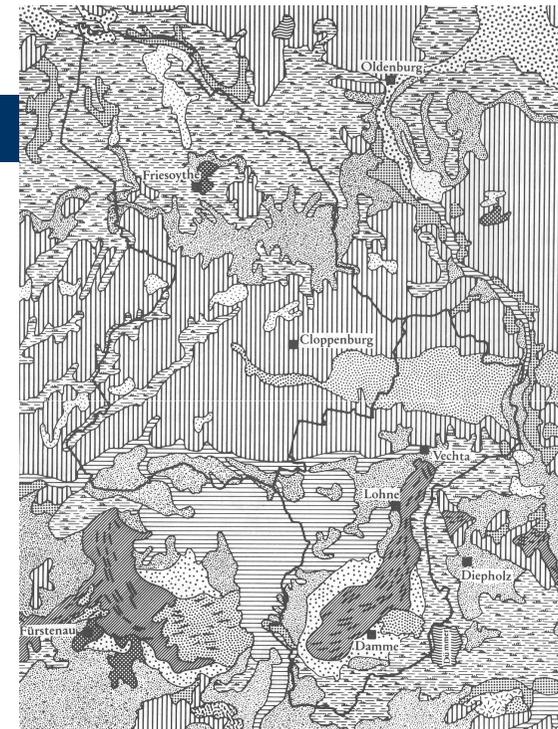
Phasen der agrarwirtschaftlichen Entwicklung

- Ausgangssituation durch extreme naturräumliche Ungunst geprägt
- Noch 1887 wurden 55% der Region als Heideland klassifiziert
- Wie konnte es unter diesen Bedingungen zur Entwicklung der Intensivlandwirtschaft kommen?

„Der ganze Strich von Quakenbrück aus über Vechta, Kloppenburg, Frisoyta bis an die Soeste, von da über die Ems, und wieder an die Hase hinauf, gehört nicht nur zu den schlechtesten in Westphalen, sondern in ganz Deutschland. Man glaubt in den Steppen von Sibirien zu seyn, wenn man die Haiden durchwandert Arme Münsterländer! Euch hat die Natur stiefmütterlich bedacht.“
(Hoche 1800)

Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

- Historische Rekonstruktion der Entwicklung des agrarischen Intensivgebietes in Form eines Phasenmodells (nach Klohn/ Windhorst 1998)
- Phase der Subsistenzwirtschaft (bis 1894)
- 1. Phase der Intensivierung (1895 – 1914)
- Phase der Instabilität (1914 – 1949)



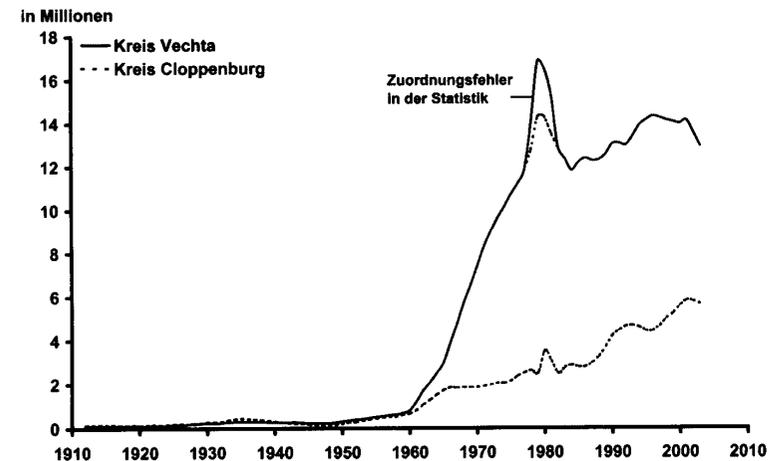
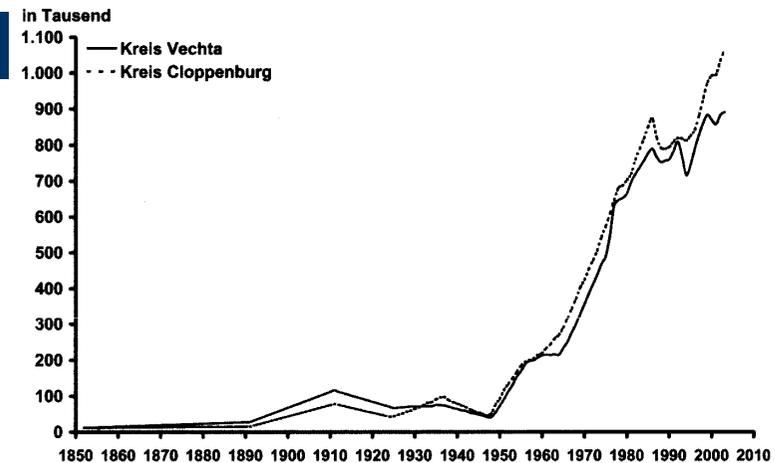
Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland



Geographische Lagegunst:
Das Oldenburger
Münsterland zwischen
Weser und Ruhrgebiet

Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

- 2. Phase der Intensivierung (1950 – 1980)
- Phase zunehmender ökologischer Probleme (1980 – 1992)
- Phase der Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen (ab 1992)



Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

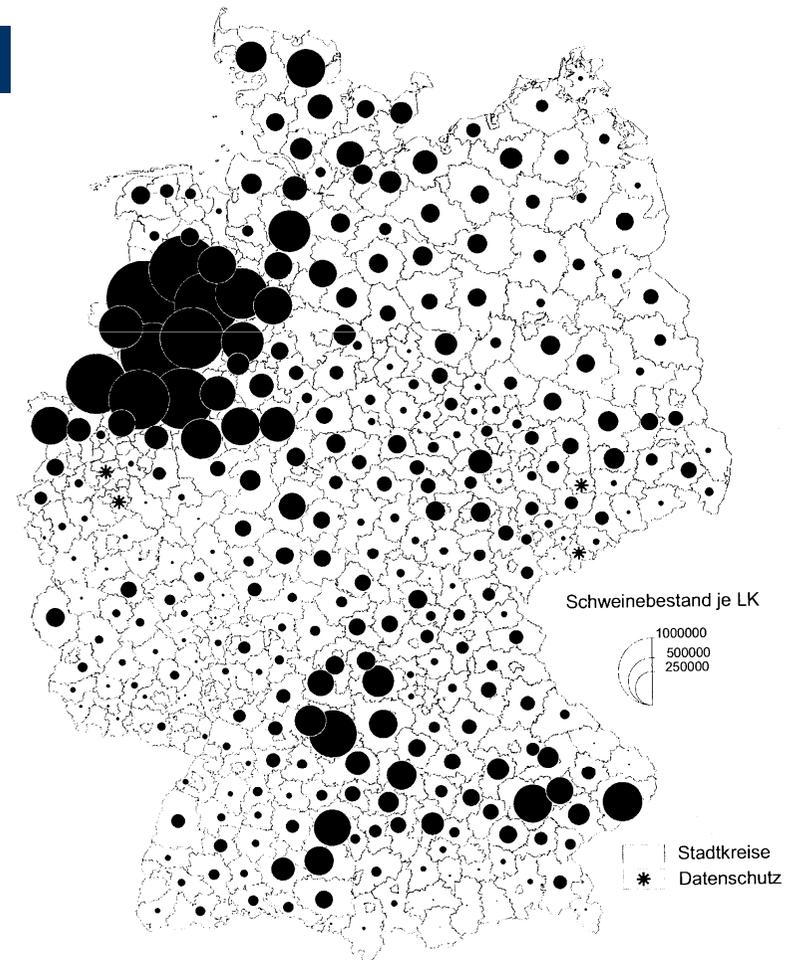
Typische Strukturmerkmale der Intensivlandwirtschaft

- Heutige Strukturmerkmale Ergebnis der sektoralen und regionalen Konzentration
- Tief greifender Wandel der Bodennutzung
- Industrialisierung der agrarwirtschaftlichen Produktions- und Organisationsformen



Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

- Oldenburger Münsterland Zentrum der Schweinehaltung in Deutschland
- Bestand: ca. 1,63 Mio. Tiere, davon 0,85 Mio. Mastschweine
- Produktion nach wie vor primär in der Hand bäuerlicher Familienbetriebe



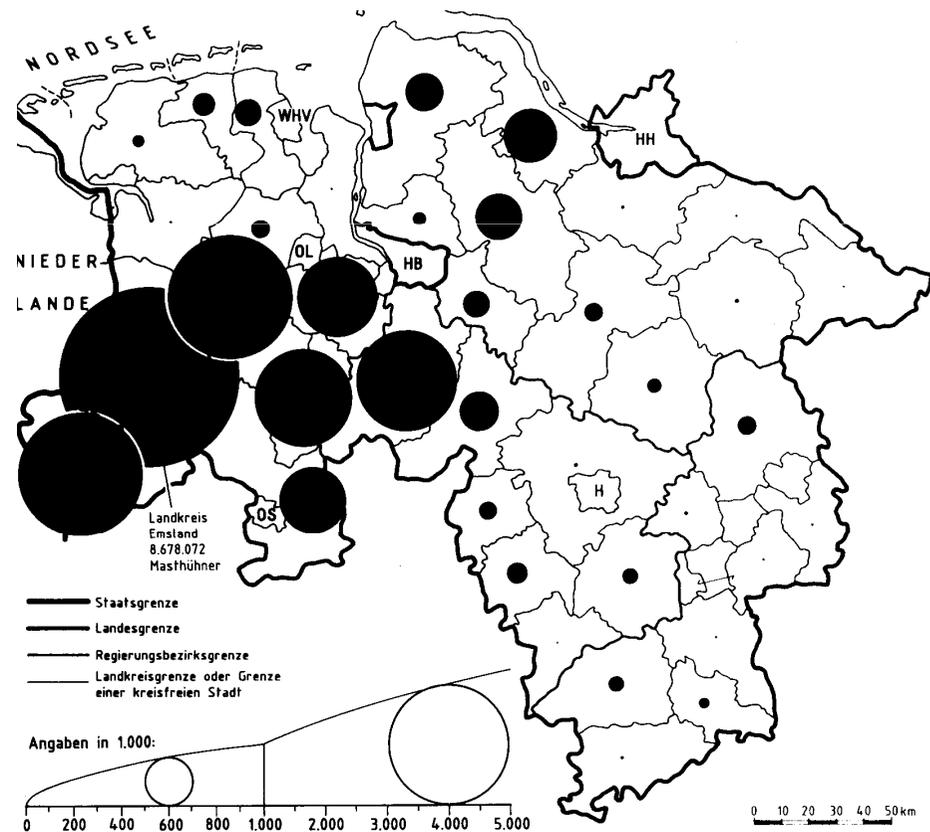
Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland



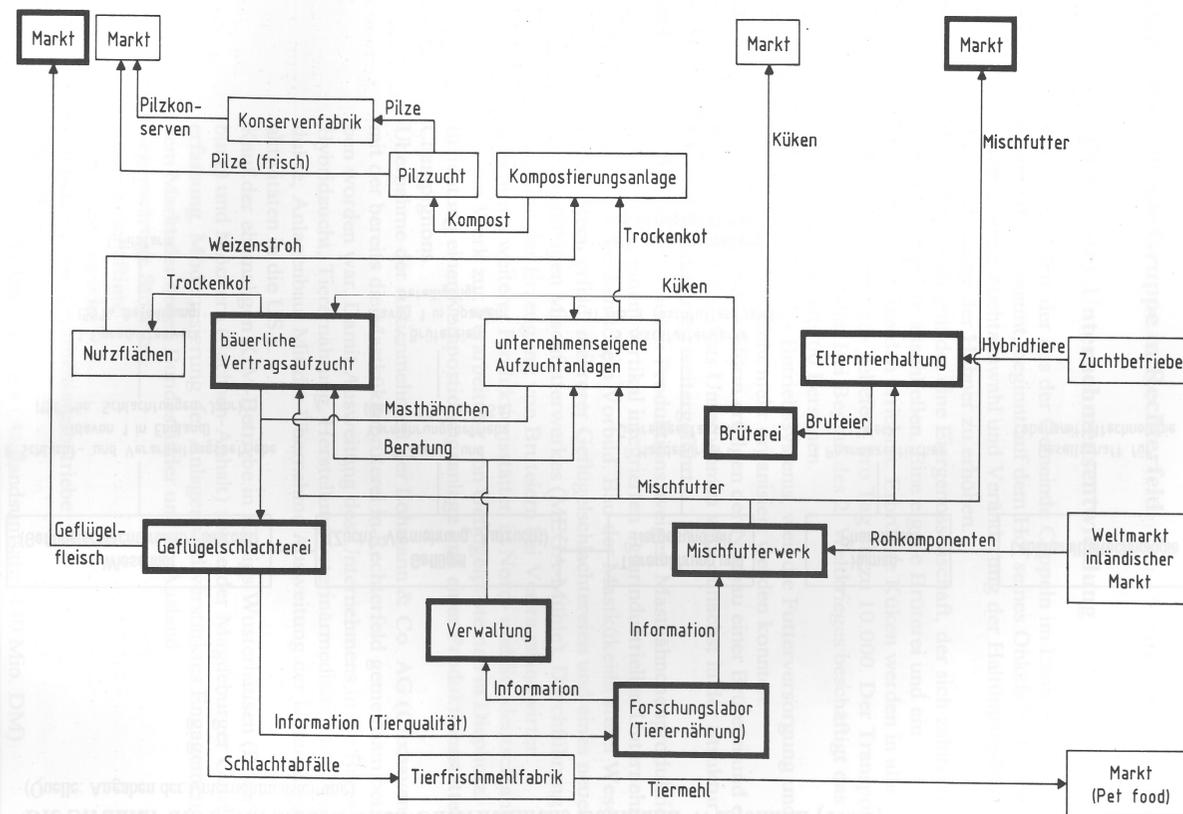
Bäuerliche Schweinehaltung in den Bauerschaften Rüschedorf, Hüde und Kemphausen bei Damme

Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

- Ebenfalls herausragende Stellung der Region in der Hühnerhaltung
- Bestand: ca. 12,8 Mio. in Vechta, ca. 3,9 Mio. in Cloppenburg, je zur Hälfte Legehennen und Masthähnchen
- Ausbildung von Großbeständen und agrarindustriellen Unternehmen



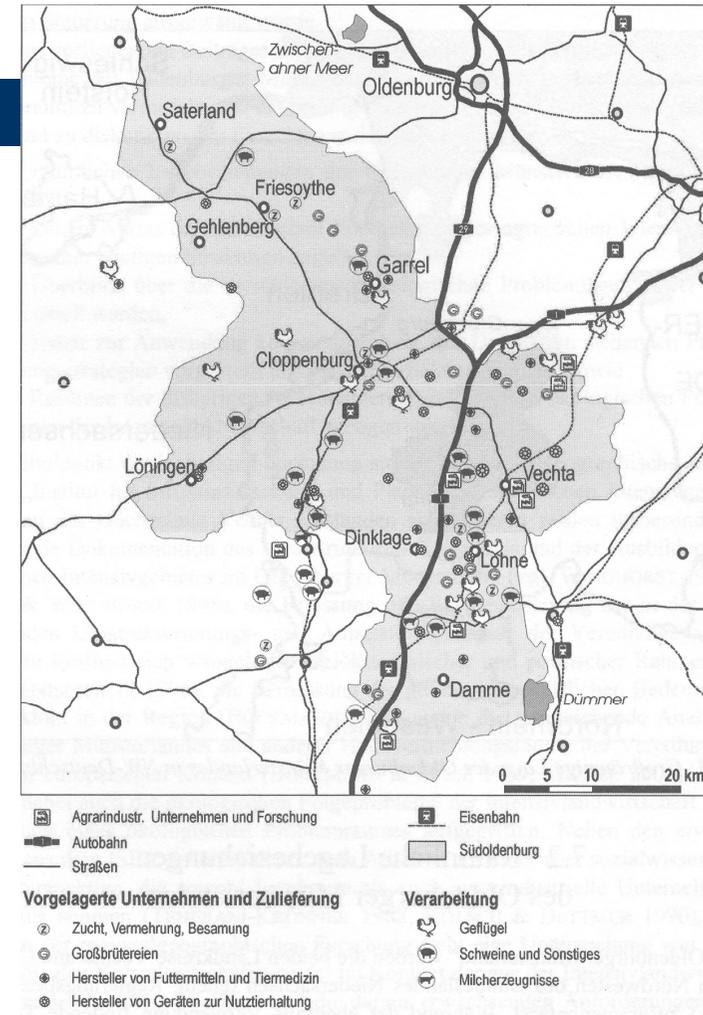
Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland



Produktionsverbund in einem vertikal integrierten agrarindustriellen Unternehmen

Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

- Ausbildung eines Clusters agrarwirtschaftlicher Unternehmen
- Große Bedeutung vor- und nachgelagerter Unternehmen
- Oldenburger Münsterland – das „Silicon Valley“ der deutschen Agrarwirtschaft? (Windhorst 2002)



Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

- Große international tätige Unternehmen des Agrarsektors:
- Big Dutchman AG, Calveslage: Anlagenbau
- Grimme GmbH & CoKG, Damme: Agrartechnik
- Heidemark GmbH, Garrel: Lebensmittelproduktion, insbes. Geflügelfleisch
- PHW-Gruppe Lohmann & CoKG, Rechterfeld: Lebensmittelproduktion, insbes. Geflügelfleisch



Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

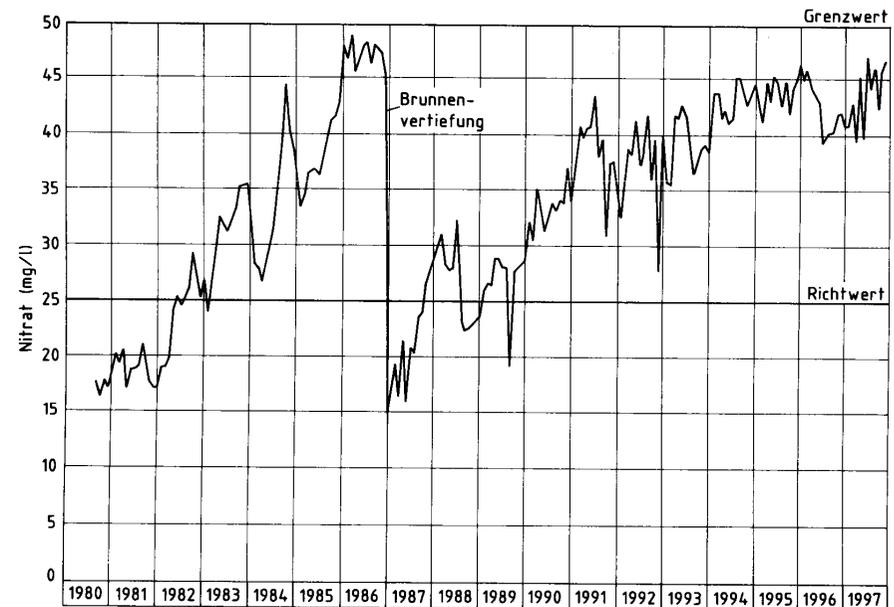
Ökologische Problemlagen und ihre Wahrnehmung

- Akkumulation diverser ökologischer Folgeprobleme seit den 1980er Jahren:
- Extreme Überschüsse an tierischen Exkrementen (v.a. Gülle): Belastungen von Böden und Grundwasser



Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

- Emissionen aus der Tierhaltung (v.a. Ammoniak, Methan, Lachgas)
- Anforderungen der Tierseuchenprophylaxe
- Ausräumung und Verarmung der Kulturlandschaft
- Veränderte gesellschaftliche Werthaltungen zum Tierschutz



Entwicklung der Nitratbelastung im Wasserwerk Holdorf

Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

- Thematisierung der ökologischen Probleme seit Anfang der 1980er Jahre: starke Emotionalisierung
- Überregionale Medienberichte: „Und ewig stinken die Felder“ (ARD 1984)
- Buchpublikationen: „Ein Land bekommt den Schwedentrunk“ (1981) und „Wer hat das Schwein zur Sau gemacht?“ (1984)

SPD-Fraktion:

Alarmierende Nitratwerte in Lohner Hausbrunnen

Wasserversorgungssatzung als dringliche Maßnahme gefordert

Lohne (oh) – In einer Sondersitzung hat sich die Lohner SPD-Fraktion einmal mehr mit der Grundwasser-situation in Lohne befaßt. Der Grund waren „die alarmierenden Ergebnisse“ von Untersuchungen des Gesundheitsamtes zum Nitratgehalt der Brunnen in Haushalten, die nicht der öffentlichen Wasserversorgung angeschlossen sind.

Das Gesundheitsamt hatte in den Monaten März bis Juni dieses Jahres 1178 freiwillig abgegebene Wasserproben aus Lohne auf ihren Nitratgehalt überprüft. Von diesen lagen nach Angaben der SPD 672 oder 57 % über dem derzeit gültigen Grenzwert von 90 mg/l und sogar 903 oder 76,7 % (mehr als drei Viertel aller untersuchten Brunnen!) über dem von der Weltgesundheitsorganisation angestrebten Wert von 50 mg/l. Betrachtet man Werte für einzelne Ortsteile, so die Prozentzahlen zum Teil noch höher.

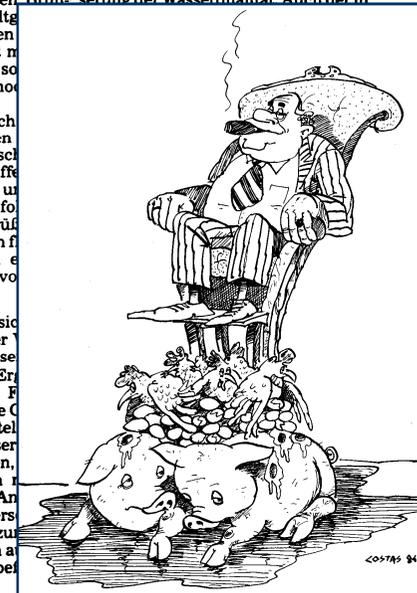
Diese Zahlen bestätigen nach Aussage des Fraktionsvorsitzenden eindringlich die Werte der schon im Juni 1982 von der SPD veröffentlichen Einzeluntersuchungen und daraus abgeleiteten Schlußfolgerungen. Die SPD-Fraktion begrüßt seinen Worten, daß mit diesen für den öffentlichen Teil ihres Antrags vor dem Jahr erfüllt worden sei.

Die Fraktion beschäftigte sich eingehend mit einem von der Verwaltung vorgelegten Entwurf der Satzung, der die Konsequenz aus den Ergebnissen der Analysen darstellt. Festgestellt wurde, daß die Stadtverwaltung die Konsequenz aus den Ergebnissen der Analysen darstellt. Festgestellt wurde, daß die Stadtverwaltung die Konsequenz aus den Ergebnissen der Analysen darstellt. Festgestellt wurde, daß die Stadtverwaltung die Konsequenz aus den Ergebnissen der Analysen darstellt.

Die Sorge um die Gesundheit der Mitbürger mache diese Maßnahme auch gegen die Bedenken einzelner zu einer Notwendigkeit. Im übrigen könnten unzumutbare Härten durch Befreiung vom Anschluß, der auf Antrag möglich ist, vermieden werden.

Als Sprecher der Fraktion hob Claus Peter Poppe außerdem hervor, daß die zur Debatte stehende Maßnahme zwar dem Schutz der Betroffenen diene, daß aber im Kampf gegen die Grundwasser-verseuchung durch Nitrate und andere Schadstoffe erst erste Schritte eingeleitet worden seien.

Die Verhinderung von Gesundheitsschäden müsse notwendig ergänzt werden durch die langfristige Verbesserung der Wasserqualität. Auch der in



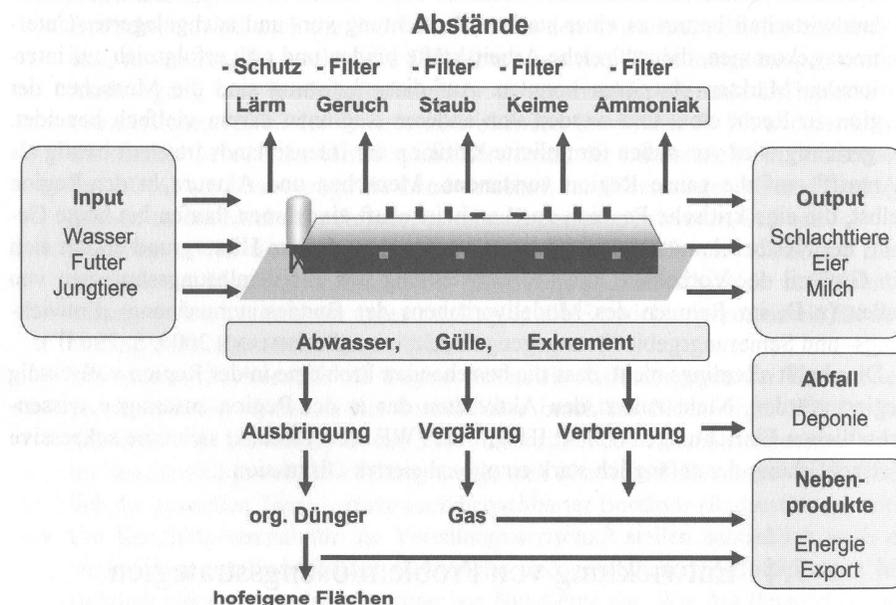
Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

- Selbstwahrnehmung der Region konträr:
- Intensivlandwirtschaft wird primär als „Erfolgsstory“ gesehen: Arbeitsplätze, Einkommen, Wohlstand usw.
- Kritik von Außen wird als „Angriff“ auf die ganze Region verstanden
- Sozio-kultureller Kontext: Katholische Enklave
- Marginalisierte Rolle regionaler Kritiker: „Nestbeschmutzung“
- Wissenschaftliche Einrichtungen in der Region (z.B. ISPA, IUW, NieKE, FOSVWE) haben zur Versachlichung der stark emotionalisierten Diskussion beigetragen

Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

Problemlösungsstrategien: rechtliche, technische und raumplanerische

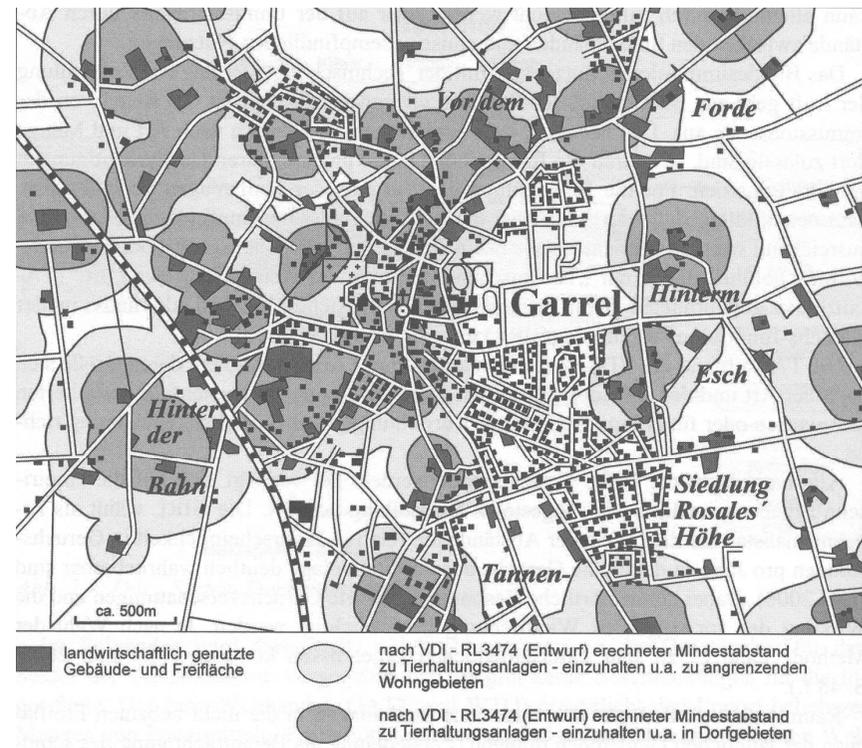
- Verschiedene Lösungsansätze werden in der Region diskutiert
- Grundsätzlich müssen Lösungen am System der Probleme ansetzen
- Rahmensetzung: „System Tierhaltungsanlage“



Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

Umweltrechtliche Ansätze

- Luftbelastung: BimSchG: TA-Luft, VDI-Richtlinien, GIRL
- Definition von Abstandsradien: Art und Zahl der gehaltenen Tiere, technische Ausstattung der Gebäude
- Neue Stallanlagen drängen räumlich in die nicht bebauten Freiflächen: Zersiedelung



Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

- Belastung von Boden und Wasser: EU-Recht, u.a. WRRL
- Düngeverordnung
- Verpflichtung von Landwirten zum sog. Qualifizierten Flächennachweis
- Problem: Immenser Überschuss an Nährstoffen

Nährstoffaufkommen Stickstoff (kg N)	
aus Wirtschaftsdünger	14.743.034
aus Klärschlämmen	202.679
aus Komposten	50.562
insgesamt	14.996.275
Nährstoffverwertung Stickstoff (kg N)	8.743.506
Stickstoffüberschuss (kg N)	6.252.769
Nährstoffaufkommen Phosphat (kg P ₂ O ₅)	
aus Wirtschaftsdünger	10.403.285
aus Klärschlämmen	185.285
aus Komposten	22.104
insgesamt	12.049.345
Nährstoffverwertung Phosphat (kg P ₂ O ₅)	5.958.053
Phosphatüberschuss (kg P ₂ O ₅)	6.091.292

Nährstoffbilanz im Landkreis Vechta

Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

- Fehlende Ausbringungskapazitäten in der Region selbst
- Nährstoffexporte über Gülleverwertungsgesellschaften und Nährstoffbörsen (seit 1988): Ostfriesland, Schleswig-Holstein, NBL usw.
- Nährstofftransport fungiert letztlich als „technisches Ventil“ eines überlasteten Systems

Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

Technische Ansätze

- Emissionsreduzierung der Stallluft durch Filter, Ventilatoren etc.
- Boden- und Gewässerschutz: Einsatz von „Schleppschläuchen“ bei der Ausbringung von Gülle
- Einsatz von rohproteinarmem Mastfutter („RAM-Futter“): Reduzierung des Eiweißgehalts um 20%



Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

- Verbrennung von Kot
- Vergärung der Gülle zu Biogas
- Starke Zunahme der Nachfrage nach Biogasanlagen seit Novelle des EEG
- Diverse Projekte in Planung bzw. in Umsetzung

Englische Firma plant Heizkraftwerk in unserer Region

Energie aus Sträuchern und aus Geflügelmist

Von ANDREAS KATHE und CHRISTA LENARTZ-DIEKMANN

Oldenburger Münsterland – Die britische Firma „Fibrowatt LTD“ hat die Absicht, in der Region Oldenburger Münsterland ein Heizkraftwerk zu errichten, das mit Geflügelmist und Holzresten (Strauchschnitt, Sägemehl etc.) betrieben werden soll. Die Kapazität: 200 000 Tonnen Mist und Holzreste könnten jährlich verbrannt werden.

Bernard Schomaker, Leiter des Umweltamtes beim Landkreis Vechta und Geschäftsführer der Projektträgergesellschaft der beiden Kreise Vechta und Cloppenburg, stellte jetzt dieses Projekt auf einer Veranstaltung der Genossenschaft Schneiderkrug vor. Gestern erläuterte er gegenüber unserer

Cloppenburg und Vechta sowie der Energieversorgung Weser-Ems (EWE) sind erste Vorbereitungen für die Errichtung der Anlage geklärt worden. Drei wichtige Punkte, so Schomaker: ● Das Land (Umwelt-, Wirtschafts- und Landwirtschaftsministerium) haben ihre Zustimmung signalisiert. „Wir haben großes Interesse auch aus umwelt- und energiepolitischen Gesichtspunkten“.

● Auch die EWE habe Interesse daran bekundet, den erzeugten Strom aus dem Kraftwerk zu übernehmen.

● Die Kreise Vechta und Cloppenburg haben ebenfalls Interesse an einer solchen Anlage, da sie den zukünftig großen Druck, der durch die Geflügelmist- und Gülleüberproduktion entsteht, mildern kann.

Kreis Cloppenburg als Standort, da andere Projekte bereits im Kreis Vechta in Planung seien. Gebe es dort aber keine freien Gewerbegebiete, käme auch der Kreis Vechta in Betracht: „Interessierte Kommunen können sich bei mir melden“.

Schomaker sieht das geplante Kraftwerk unter dem positiven Aspekt, daß hier mit nachwachsenden Rohstoffen – als solche könne man auch den Geflügelmist betrachten – Energie erzeugt werde. Im Gesamtrahmen der Energiediskussion werde dies auf Dauer zu einem sehr wichtigen Faktor. Zahlen gingen dahin, daß rund acht Prozent der bundesdeutschen Energie über nachwachsende Rohstoffe erzeugt werden könnten.

Aus regionaler Sicht sei von Bedeutung, daß ein großer Teil



Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

Raumplanerische Ansätze

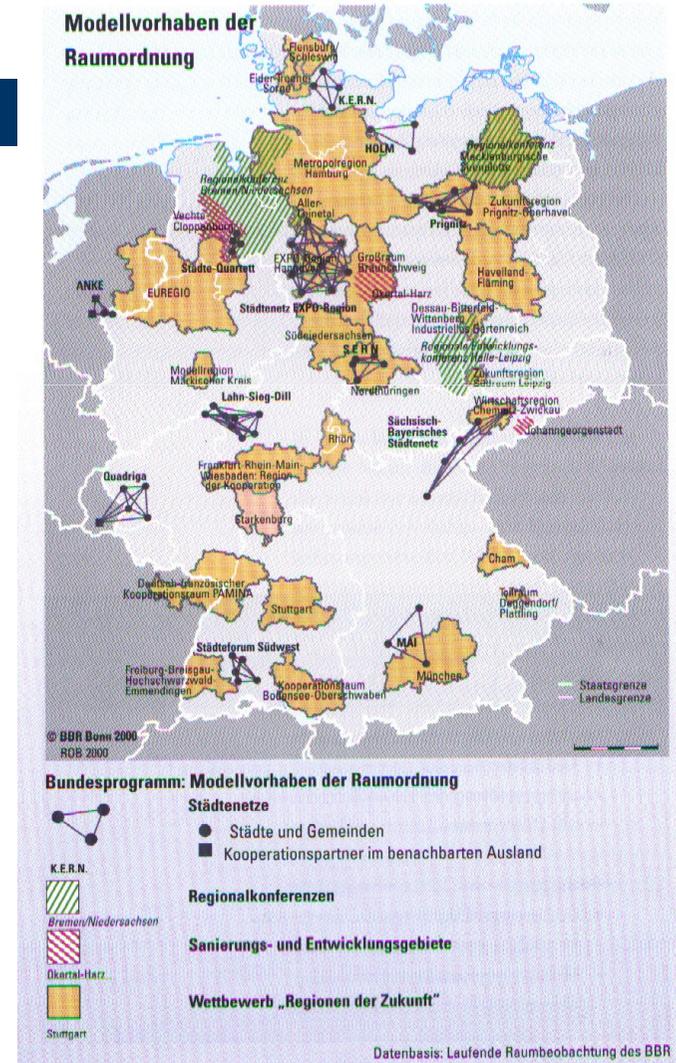
- Raumplanung zielt auf vorausschauende Konfliktvermeidung auf mehreren Ebenen: Regionalplanung und Bauleitplanung
- Nutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft, Wohnen, Tourismus, Naturschutz
- Fokus auf Standortplanung für Tierhaltungsanlagen
- Planungsrechtlicher Rahmen: BauGB, insbes. § 35
- Vorschlag: Ausweisung von „Sondergebieten“ für gewerbliche Tierhaltungsanlagen (Peithmann et.al. 2001)
- Erfahrung: große Vorbehalte seitens Gemeinden und berufsständischer Interessenvertretungen der Landwirte gegenüber der Planung

Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

- Möglichkeiten der informellen Entwicklungsplanung: Frühzeitige Partizipation der Landwirte und anderer Betroffener
- Beispiel: Landwirtschaftlicher Fachbeitrag zur informellen Entwicklungsplanung der Stadt Friesoythe 1999
- Ziel: Ermittlung von Entwicklungsräumen für die Landwirtschaft (Flächentausch, Ausgleichszahlungen etc.)
- Problem: Hoher zeitlicher und personeller Aufwand der informellen Planung

Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

- Versuch eines umfassenden Lösungsansatzes: Modellvorhaben des BBR „Sanierungs- und Entwicklungsgebiet Cloppenburg/ Vechta“ (1999-2001)
- Konzept der Regional Governance: Beteiligung aller relevanten Akteure
- Ernüchternde Bilanz: unzureichende Resonanz in der Region



Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

Bewertung und Fazit

- Entwicklung des agrarischen Intensivgebietes im Oldenburger Münsterland Ausdruck der fortgeschrittenen Globalisierung des Agrarsektors
- Räumliche Trennung von Boden, Produktion, Verarbeitung und Absatz – dieser Prozess wird sich weiter fortsetzen
- Im Wettbewerb der Regionen nimmt die Region begünstigte ökonomische Stellung ein: Know-how-Vorteile, Internationalität, regionale Einbettung
- Ausbildung eines leistungsfähigen Clusters „Ernährungswirtschaft“ („Silicon Valley“)

Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

- Große Marktvorteile des Intensivgebietes im Hinblick auf zunehmende Qualitätsansprüche: „Rückverfolgung“ des Produktionsprozesses
- Akkumulation ökologischer Probleme hat ihren Höhepunkt erreicht, womöglich sogar überschritten
- Gesamtlösung der ökologischen Problemlagen steht jedoch noch vor uns
- Grundsatzfrage: technische Behandlung der Symptome oder Beseitigung der Ursachen?
- Gegenmodell: Ökologisch orientierte Landwirtschaft

Probleme der Intensivlandwirtschaft im Oldenburger Münsterland

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Weitere Informationen unter:

www.uni-oldenburg.de/raumentwicklung/

www.ispa.uni-vechta.de/

www.uni-muenster/AKLaendlicherRaum/

